



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 6. Von den Kennzeichen der guten Entzückung und von der dritten Art derselben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

sich beweget vnd gegen den Nordstern kehret/ und seiner natürlichen unempfindlichkeit gleichsam vergisset: also der Will/ wann er von der himmlischen Lieb berührt ist/ schwinget und ziehet sich in und nach Gott/ und läßt alle seine irdische neygungen fahren / und gehet durch dieß mittel ein in eine enghückung/ nicht des verstands oder nach dem verstand/ sondern der besitz- und genießung / nicht der verwunderung/ sondern der beliebung/ nicht der wissenschaft / sondern der erfahrung/ nicht des sehens / sondern des kostens vnd empfindens. Es ist wahr/ daß/ wie ich bereits angedeutet / der verstand bisweilen in eine verwunderung kombt/ in dem er die heylige belustigung sihet/ welche der Will in seiner auß sich setzung hat / wie auch der Will oftmaleinen lust empfängt / wann er gewahr wird / daß der verstand in der verwunderung begriffen: also daß diese beyde kräfte ihre enghückungen einander mittheilen/ in dem das ansehen der schönheit macht daß wir sie lieben / und die lieb macht daß wir sie ansehen. Man wird fast niemal von den Sonnenstralen erwärmet / daß man nicht erleuchtet werde; oder hell und erleuchtet / man werde dann auch erwärmet / die Lieb macht daß man sich leichtlich verwundere/ und die verwunderung daß man leichtlich liebe.

Gleichwol aber gehören diese beyde auß sich setzungen/ des verstandes und Willens/ nicht so eben zusammen / daß nicht eine ohne die andere sey / dann wie die Weltweisen mehr erkantnuß als Lieb des Schöpfers gehabt / also haben die wahre Christen oft mehr Lieb als erkantnuß/ vnd folgendes hat der excess oder übergang der erkantnuß nicht allzeit bey sich / und bringt nicht allzeit mit den übergang der Lieb: so wenig als der über-

gang der Lieb allzeit begleitet wird vom übergang der erkantnuß: wie ich ich anderswo an gemercket habe.

Wann nun aber die auß- setzung der verwunderung allein ist / mache sie uns nicht besser/ wann wir glauben/ was der jenige da von gesagt / welcher gar in entsetzung bis in den dritten Himmel verjuckt gewesen. **Wann ich/ spricht er/ (a) alle Geheimnuß wüßte / und heete alles erkantnuß/ habe aber die Lieb nicht / so bin und gilt ich nichts**—Vnd darumb kan auch der böse Geist auß sich setzen / (als zu reden) und den verstand enghücken/ in dem er ihm wunderliche seltsame erkantnußen vorsteller/ die ihn außserhebt und schweben halten über seine natürliche kräfte / und durch solche blicken und liechter kan er auch dem Willen einige art oder gattung der lieb eingeben/welche aber eytel und nichtig/ weich zart und unvollkommen/ und wie eine himmlische lust/ vergnügen und wolgefälligkeit beschaffen ist: Aber die wahre enghück- und auß sich setzung des Willens zu machen und eingeben / dadurch derselbe etnig und kräftlich an die Göttliche gütigkeit fast geheftet bleibet das kan nur und gebürt allem dem allerhöchsten Geist durch welchen die Liebe Gottes in unsere Herzen außgegossen ist.

## Das VI. Cap.

Von den Warzeichen der guten Enghückung und der dritten art derselben.

**L**eotime/ man hat würcklich und in unsern zeiten viel Personen gesehen welche selbst und alle andere mit ihm

(a) 1. Cor. 13. 2.

ihnen geglaubt/ daß sie offte Göttlich oder von Gott in entzückung auß sich selbst gesetzt würden/ und doch im end hat sich offenbart/ daß es nichts anders als des bösen Geists gespött und betrug oder verführung gewesen. Ein gewisser Priester zu zeit des H. Augustins/ konnte sich entzückt machen oder auß sich selbst kommen wanns ihm geliebet/ darzu er dann sang oder singen ließe einige gewisse trawrige und klägliche Lieder und melodeyen/ und dieses nur dem fürwitz derjenigen die solch spectacul und Schawspiel verlangen zu sehen/ genug zu thun. Dieses aber war wunderbarlich/ daß sein entzückt oder entwerdung so weit kam/ daß er auch nicht empfunden wann man schon so gar Feuer an ihn gehalten/ als nur nachmal wann er wider zu sich selbst kommen: und gleichwol wann jemand ein wenig stark und mit heller stimm redte/ verstundte er solches als von weiten/ und lag gang ohne athen/ (hat gar kein athenschöpfung.) Die Philosophen oder weltweisheits Erkündiger haben selbst befunden und bekant/ daß gewisse arten von natürlichen entwerd. oder entzückungen seyen/ die geschehen durch hefftige und starke anwend. und gleichsam vertieffung des Geistes und gemüts in betrachtung hoher spitzfindiger Sachen: Derhalben hat man sich nicht zu verwundern/ wann der böse Geist als ein Aff die Seelen zu betriegen/ die einfältigen zu ärgern/ und sich in einem Geist und Engel des Liechts zu verstellen/ ein entzückung in einigen Seelen wircket/ welche in der wahrer Gottseligkeit nicht gründlich unterwiesen seynd.

Damit man derhalben die Göttliche außsichsetzungen/ von den Menschlichen und Teuffelischen unterschieden und außkennen möge/ haben die Diener Gottes vielerhand

lehren hinterlassen. So viel mich belangt/ wird mir zu meinem vorhaben genug seyn/ daß ich dir zwey kennzeichen der guten und heyligen auß sich stell. oder entzückung vorhalte: das eine ist/ daß die heylige entzückung sich niemals so sehr an den verstand hängt oder damit zu thun hat/ als an den Willen/ welchen sie bewegt/ erwärmt/ und mit einer heyligen begierd und neyhung gegen Gott erfüllet/ also/ daß wosern die entzückung mehr schön ist als gut/ mehr leuchtend als erwärmend/ mehr speculatif und nachforschlich als begierdreich/ so ist sie sehr zweyffelhaft und verdächtig: Ich sage nicht daß man nie könne verzückung/ ja gar prophetische Gesicht und weisfagung haben/ und daß man doch die Lieb nicht habe/ dann ich wol weiß/ daß wie man wol kan die Lieb haben/ ohne entzückt zu werden/ oder weiß zu sagen und künfftige Sachen zu verkündigen/ also könne man auch entzückt seyn und künfftige Ding vorher sagen/ und doch die Lieb nicht haben; Sondern ich sprich/ daß derjenig der in seiner entzückung mehr klarheit im verstand hat sich über Gott zu verwundern/ als wärme im Willen ihn zu lieben/ der möge wol auß sich achtung geben/ dann es ist gefahr dabey daß diese entsetzung nicht falsch und böß sey/ und den Geist mehr außblase als erbawe und bessere/ ja ihn gar wie den Saul/ Bileam und Caiphas under die Propheten setze/ aber gleichwol unter den verworffenen bleiben lasse.

Das andere merckmal der wahren und guten entzückungen/ bestehet in der dritte Art der außsichsetzung/ welche ich hier oben ange- deuter: ein entzückung die ganz heyllich ganz lieblich ist/ und welche die zwey andere crönet und zieret/ und das ist die entzückung des Vercks oder des Lebens. Die gängliche voll-

bringung der Göttlichen gebotten ist zwar nit in dem umbgriff des menschlichen vermögens/ aber sie ist dennoch wol in dem bezirk des antriebs des menschlichen Geists oder gemüts/ als gar wol übereinkommend mit der vernunft und dem Licht der natur/ also daß in dem wir nach den Göttlichen gebotten leben/ wir darumb nicht außserhalb unserer natürlichen neygunng seynd: aber über die Göttliche Gebott hat es noch himmlische eingebungen/ zu deren vollbring. und Werckstellungmachung nicht gnug ist/ daß uns Gott über unsere kräfte/ oder vermögen erhebe/ sondern auch daß er uns über die eingeb. anmut und neygunngen unserer natur ziehe: die weil obwol solche himmlische einsprechungen (eingestungen/einblasungen. der Menschlichen vernunft nicht zuwider so überschreiten sie selbe doch/ übersteigen sie un seynd über sie/ also daß wir alsdann nicht nur ein bürgerlichs/ erbars un Christlichs/ sondern ein übermenschlichs/ geistlichs/ andächtigs/ entzucktes Leben führen. Das ist/ ein Leben welches allerdings und in aller weis außser und über unsern natürlichen zustand ist.

Nicht stelen/ nicht liegen/ nicht unzücht treiben/ Gott bitten/ nicht falsch schwören/ seine Eltern lieben und ehren/nicht tödten und dergleichen zc. das ist/ leben nach der natürlichen vernunft des menschen/ aber alle unsere Güter verlassen/ die armut lieben/ sie beruffen und an stat einer lieben gespons haben/ die schmach/ verachtung/ verwerffung/ verfolgung/ Marter und leyden/ für glück und seligkeiten halten/ sich in die Grenzen einer sehr genawen trefflichen keuschheit einschrancken/ und im End in dieser Welt und sterblichen Leben/ wider alle meynungen und regeln der Welt/ und wider dem Strom dieses Lebensstufes/ durch ungewöhnliche entschlag. auffgeb. und verleugnung unser selbst

streben und leben/ das ist nit menschlich sondern übermenschlich leben/ das ist nicht leben in uns/ sondern außser und über uns/ und weil keiner solcher gestalt auß und über sich selbst kommen kan/ es ziehe ihn dann der Ewige Vater/ derhalben soll diese Art des Lebens ein stetige entzückung und ununterweyrende auß- und übersetzung des thuns und würcelns seyn.

Ihr seyd gestorben sagt der grosse Apostel zu seinen Rhodiern oder Colossern/ und euer Leben ist verborgen mit Jesu Christ in Gott. Der Tod macht daß die Seel nicht mehr ihrem Leib/ oder in dem bezirk desselben lebet: Was bedeuten dann/ Theonime/ dieß Wort des Apostels/ ihr seyd gestorben? so wol als wann er gesagt hat/ ihr lebt nicht mehr in euch selbst/ oder in dem bezirk und schrancken ewrer eygnen natürlichen beschaffenheit ewer Seel lebt nicht mehr nach sich selbst/ sondern über sich selbst. Der Phönix hierinnen ein Phönixvogel/ weil er sein eygen Leben durch hülf der Sonnenstralen zu nicht macht/ damit er ein lieblicher und kräftiger widerbekomme/ und verbirgt also zu ewer sein Leben unter der Aschen. Die Sommervögel und Seydenwürm verändern ihr Wesen/ und die Würme werden geflügelte Thierfalter/ und die Biemen werden als Biemejung oder geborn/ darnach werden sie Nymphen/ und kriechen auff ihren Hüften und endlich werden es fliegende Mücken. Wir thun auch also/ Theonime/ wann wir Geistlich seynd/ dann wir verlassen und geben unser menschlichs Leben auff/ damit wir ein anders erhabeners Leben über uns selbst leben/ und verbergen dieses ganze neue Leben in Gott mit Jesu Christ/ der es allem sicher weiß und gibe; Unser neues Leben ist die himmlische Lieb/ welche unsere Seel lebend und würcend macht/ und diese Lieb ist ganz  
177

